

# **Bericht zur IX. Summer School des Institute for World Literature 1.-25. Juli 2019, Harvard University**

## **Ariane de Waal**

Universitätsassistentin (Postdoc) im Bereich Englische Literatur und Kultur  
Universität Innsbruck

In diesem Jahr wurde die 9. internationale Summer School des Institute for World Literature vom 1. bis 25. Juli 2019 an der Harvard University ausgerichtet. Die Unterstützung der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät und des International Relations Office ermöglichte es mir, an der Summer School teilzunehmen und die UIBK in Harvard zu repräsentieren.

### **I. Seminare**

Das Kernstück der Summer School bilden die jeweils zweiwöchigen Seminare, die von renommierten Literatur-, Kultur-, Translations- und Sozialwissenschaftler\*innen im Bereich der breit gefassten Thematik ‚World Literature‘ angeboten werden. In den Seminaren der 9. Summer School in Harvard wurden Fragestellungen zum Verhältnis von Weltliteratur zum Anthropozän oder zum Spatial Turn, Kernthemen der Weltliteraturforschung wie Übersetzung(en), Kosmopolitismus und Globalisierung, aber auch die Werke konkreter Autor\*innen wie Jorge Luis Borges in den Blick genommen. In den ersten beiden Wochen besuchte ich das Seminar „World Literature between Historical and New Materialism“, angeleitet von Héctor Hoyos (Stanford). Das Seminar führte nach einem Einstieg in die marxistische Theorie und den historischen Materialismus in die neuen Materialismen ein, um abschließend eine dritte Positionierung aufzuzeigen, die Hoyos in seinen jüngeren Forschungsarbeiten als ‚transkulturellen Materialismus‘ darlegt. Anschließend nahm ich an Verena Conleys (Harvard) Seminar „Environmental Humanities and New Materialisms“ teil, das sich ebenfalls mit den neuen Materialismen auseinandersetzte, aber den Schwerpunkt eher auf ökokritische und ökologische Perspektiven setzte.

Die Seminare ermöglichen Teilnehmenden, von sorgfältig zusammengestellten Textlektüren und den Forschungsinputs etablierter Wissenschaftler\*innen zu profitieren und auf sehr hohem Niveau mit Nachwuchswissenschaftler\*innen aus den verschiedensten Disziplinen und internationalen Institutionen zu diskutieren. Als besonders bereichernd empfand ich, dass Prof. Hoyos die Teilnehmenden unmittelbar in seine aktuellen Überlegungen und Publikationsprojekte einbezogen hat und seine eigenen Thesen zur kritischen Diskussion stellte. Aus dem Seminar ergaben sich tiefe Auseinandersetzungen mit materialistischen Zugängen, die zu eigenen Forschungsideen und einem auch nach der Summer School digital weiter pulsierenden Dialog über Beobachtungen zu ‚flachen Ontologien‘ und ‚verschränkten Materien‘ unter den Teilnehmer\*innen verleitet haben.

### **II. Kolloquien**

Das zweite interaktive Format der Summer School besteht aus Kolloquien, die zu größeren Themenzusammenhängen aus dem Kontext der Weltliteratur jeweils eine Gruppe von ca. 15 Nachwuchswissenschaftler\*innen zusammenbringen, um die eigenen

Forschungsprojekte vorzustellen und Feedback zu erhalten. In Harvard leitete ich die Kolloquiumsgruppe IV, „Politics, Poetics and World Literature“, an. Die Kolloquiumsleitung beinhaltete, im Vorfeld der Summer School die Abstracts der Teilnehmenden zu erbeten und die vorzustellenden Projekte in eine Struktur zu bringen. Während der Summer School übernahm ich die Moderation der Sitzungen und die Diskussionsleitung. In meinem Kolloquium stellte ich vier Sektionen zusammen, denen jeweils eine Sitzung gewidmet wurde: Die erste Sektion, „Poetry & Metaphor“, bündelte Projekte, die sich mit Poetik oder Metaphern der Weltliteratur auseinandersetzen. Die zweite Sitzung, „World Literature and the Question(s) of Genre“, stellte Projekte vor, die sich mit Gattungsbegrifflichkeiten und -kategorien in der Weltliteratur beschäftigen. Die dritte Sektion, „Nineteenth-Century Contexts & Victorian ‚Ingredients‘“, ergab sich aus dem Interesse diverser Teilnehmer\*innen im Bereich der Literatur des 19. Jahrhunderts. Die finale Sitzung thematisierte globale philosophische und literarische (Dis-)Kontinuitäten nach 1945.

Die Kolloquiumsgruppe brachte Forscher\*innen auf allen Qualifikationsstufen, vom Bachelor bis zum Postdoc, zusammen. Die Projekte umspannten kulturell-literarische Kontexte von den USA über Europa bis hin zur Türkei, Israel, dem Iran, Indien, Thailand, China und Australien. Historisch setzten die Präsentationen bei frühmoderner Poetologie an und endeten bei jüngst veröffentlichten Gegenwartsromanen. Der große Gewinn dieses Formats, und diese Feststellung lässt sich durchaus auf die IWL Summer School als Ganzes übertragen, scheint mir in ebendiesem Eklektizismus zu liegen. Aufgrund der stark ausgeprägten nationalen Verankerung vieler Forschungsdisziplinen – aus meinem eigenen Kontext lässt sich beispielsweise der ‚Deutsche Anglistenverband‘ als wichtiger Forschungsverbund herausstellen – ergibt sich selbst in dezidiert international orientierten Fächern selten die Möglichkeit, unerwartete Verbindungslinien zur eigenen Forschung aus historisch oder geografisch scheinbar entfernten Lokalitäten herauszuarbeiten. Wie in unseren Diskussionen hervorschien, liegen die Fragestellungen, die uns als global verstreute Literatur- und Kulturwissenschaftler\*innen in unserem Forschungsalltag beschäftigen – sei es zu Adaptionen, Übersetzungen, Übertragungen, Originalitätskonzepten oder den konzeptionellen Metaphern, die wir verwenden und analysieren – oft erstaunlich nah beieinander.

### III. Vorträge

Das dritte Element des Kernprogramms der Summer School stellen die Vorträge dar, die an mehreren Nachmittagen in der Woche im großen Plenum stattfinden. Die Eröffnungsrede wurde traditionell von IWL-Direktor David Damrosch gehalten. Neben weiteren Plenarvorträgen der IWL-Fakultätsmitglieder und praktisch ausgerichteten Panels zur Bibliotheksrecherche, zu Publikationen oder dem geisteswissenschaftlichen Arbeitsmarkt fand beispielsweise ein Gastvortrag von dem bekannten postkolonialen Theoretiker Homi Bhabha und eine Paneldiskussion mit dem Autor Robert Coover statt.

Die Vortragsreihe stellte eine exzellente Möglichkeit dar, einen Eindruck in die Forschung der IWL-Fakultätsmitglieder zu erhalten und sich regelmäßig als große Gruppe im Plenum zusammenzufinden. Nach jedem Vortrag gab es ausreichend Zeit für Publikumsfragen, und das Campusmuseum, in dem die Plenarveranstaltungen untergebracht waren, bot auch um die Vorträge herum ein inspirierendes Setting, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

#### IV. Rahmenprogramm

Über die wissenschaftlichen Veranstaltungen hinaus bot das IWL-Organisationsteam um die stellvertretende IWL-Direktorin Delia Ungureanu den Teilnehmenden die Möglichkeit, an extracurricularen Outings, beispielsweise nach Manchester by the Sea oder ins Isabella Stewart Gardner Museum, teilzunehmen. Darüber hinaus wurde den Teilnehmenden für die Dauer der Summer School Zutritt zu allen Harvard-Bibliotheken gewährt. Dies beinhaltete den Zugang zu allen Lesesälen und Datenbanken sowie Vervielfältigungsmöglichkeiten, was dank der umfassenden Bestände in Harvard produktiv für eigene Forschungsaktivitäten auf dem Campus genutzt werden konnte.

Abschließend kann ich nur betonen, dass die Teilnahme an der Summer School sowie die Forschungsmöglichkeiten auf dem Harvard-Campus ungemein bereichernd und die erlebten Diskussionen, Inputs und Denkansätze nachhaltig prägend waren. Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät und dem International Relations Office der Universität Innsbruck für die großzügige Ermöglichung der Teilnahme an der IWL Summer School.